

1330, als zu Pausitz, einem 2 Stunden von hier entfernten Dorfe an der Mulde, zur Inspection Wurzen gehörig, eine neue Pfarrkirche erbaut wurde, so schlug der Bischof von Meissen aus Sachsen-dorf von 18 Hufen 3 Malter Korn und 3 Malter Hafer als Decem dahin, von welchem Getreidezins jedoch in späterer Zeit die Quantität vermindert worden zu sein scheint. Von den früheren Schicksalen des Ortes läßt sich, da Nachrichten aus alter Zeit fehlen, nur wenig anführen. Im 30jährigen Kriege hat Sachsen-dorf sehr viel gelitten und einer älteren Nachricht zufolge, wurde es durch das Schwedische Lager bei Torgau sowohl, als auch durch die Pest ganz ruinirt, so daß der damalige Pfarrer M. Johann Andreas Thielemann sich genöthigt sah, sein Amt aufzugeben und im Jahre 1645 nach Remt zu gehen, indem der Ort nur noch 15 erwachsene Einwohner zählte und dem damals lebenden Pfarrer zu Burkartshain die Seelsorge über Sachsen-dorf bis zum Jahre 1649 übertragen werden mußte. Nichts desto weniger auch in neuerer Zeit, in den Kriegsjahren 1812 und 1813 ist der Ort von schweren Drangsalen heimgesucht worden, und hatte gleiches trauriges Schicksal mit so vielen Orten unsers Vaterlandes. Nicht bloß durch Krieg und Pest, sondern auch durch Feuersbrünste in älterer und neuerer Zeit hat Sachsen-dorf gelitten.

Am 8ten October 1693 wurde die Kirche, nebst dem Thurme, den Glocken und der Uhr, und Allem, was in derselben befindlich, ein Raub der Flammen, auch die in der Nähe gelegene Schulwohnung brannte ebenfalls nieder. Nach diesem Brande, bei welchem es ungewiß bleibt, ob er außer der Kirche und Schulwohnung noch weiter um sich gegriffen habe, scheinen 65 Jahre verstrichen zu sein, ehe ein ähnliches Unglück wieder hereinbrach. Im Jahre 1758 brannte während der Sommermonate die hiesige Herrschaftl. Schäferei durch doppeltes Wettereinschlagen mit Scheunen, Böden und allen darauf befindlichen Borrätthen nieder. Im Jahre 1775 am 23. Juni, Morgens zwischen 1 und 2 Uhr brach in dem Hermann'schen Gärtnergute, neben der Schänke eine Feuersbrunst aus, welche so schnell um sich griff, daß noch vor Ablauf einer Stunde 10 Bauergüter und 5 Häuser, nebst Pfarre und Schulwohnung mit allen dazu gehörigen Wirthschaftsgebäuden gänzlich in die Asche gelegt wurden. Im Jahre 1815, am 18. Mai, Nachts 11 Uhr kam in Mstr. Lindner's, eines Feldbegüterten Häuslers Scheunen abermals ein Feuer aus und nicht nur dessen eigne Gebäude, sondern auch noch 7 Häuslerwohnungen, nebst dem Hirtenhause und der Scheune des Königl. Försters brannten nieder. Im Jahre 1818, in der Nacht vom 9ten bis 10ten October zündete ein Blitzstrahl das dem Gärtner Hofmann gehörige Wohngebäude, so daß dieses Haus gänzlich niederbrannte, wunderbar aber alle daneben stehenden, sehr nahen Strohgebäude errettet wurden, indem ein heftiger Platzregen, der mit diesem Gewitter verbunden war, die Flammen sehr bald löschte. Im Jahre 1819, am 24. Juli zündete wiederum ein Blitzstrahl die Scheune der hiesigen Herrschaftl. Schäferei an, und zwar am obern Giebel gegen Morgen, warf plötzlich alle Ziegel herunter, fuhr zertheilt nach den Fenstern hernieder, andertheils in den linken Scheunepansen, in welchem mehr als 200 Schock Korn lagen und zündete auf dem Boden, so daß das Feuer von unten herauf brannte, und nur durch schnelle Hülfe und unsägliche Anstrengung der zu Hülfe gekommenen die Scheune erhalten wurde, obwohl der Schaden immer noch sehr beträchtlich war. Ferner entstand im Jahre 1822 am 31. December, Nachmittags 2 Uhr in dem Wohngebäude des Gärtner Fleischhammer abermals Feuer, und nicht nur sämtliche Gebäude, sondern auch ein zweites daneben stehendes, ihm ebenfalls zugehörendes Gärtnergut wurden mit allen Borrätthen ein Raub der Flam-

men. Die Gefahr bei diesem Feuer war um so größer, weil eine sehr heftige Kälte herrschte, mithin großer Mangel an Wasser zum Löschen vorhanden war. Zwei Jahre darauf 1824, am 24. April, Morgens 3 Uhr wurde abermals der Ort durch Feuerruf beunruhigt, und es brannten 4 Häuslerwohnungen, neben der Schmiede nieder. Seit dieser Zeit ist der hiesige Ort durch keine Feuersbrunst bis auf das gegenwärtige Jahr 1842 wieder heimgesucht worden, möge darum der Herr auch ferner segnend und schirmend über uns walten!

Im Orte selbst befindet sich ein schriftsäßiges Allodial-Rittergut, verbunden mit dem Rittergute Streuben, welches letztere ohne Gebäude mit seinen Fluren zu Sachsen-dorf gehört, das Dorf Streuben aber $\frac{1}{2}$ Stündchen von hier entfernt, der Parochie Kühren, Inspection Wurzen einbezirkt ist. Das hiesige Rittergut gehört, wie das Dorf theils in das Königl. Justizamt Grimma, so daß es für jeden Antheil ein Ritterpferd versteuert. Neben der Collatur über Kirche, Pfarre und Schule steht dem Rittergute auch die Gerichtsbarkeit über Sachsen-dorf und Streuben zu. Die Rittergutsgebäude sind meistentheils massiv und sehr regelmäßig gebauet, unter ihnen zeichnet sich besonders das im Jahre 1790 erbaute Herrenhaus aus, welches im neuern Style, großartig und geschmackvoll angelegt ist. Unmittelbar an dasselbe, stößt ein großer, schöner Garten, der von der Mühlbach, die das Dorf gleichsam in 2 Theile scheidet, durchströmt wird. Ohngefähr $\frac{1}{2}$ St. vom Dorfe in nord-östlicher Richtung liegt die zum hiesigen Rittergute gehörige Schäferei, die von Bedeutung ist und an der einen Seite von einer Kirch-plantage umgeben wird. Neben der bedeutenden Rittergutswaldung ist auch die Fischerei ziemlich beträchtlich, und es besitzt das Rittergut außer vielen größern und kleinern Teichen, in der Nähe der Königl. Waldung, einen sehr umfangreichen Teich, bekannt unter dem Namen der Doctor-Teich. Auf den eignen Fluren und denen der Ortsbewohner hat auch das Rittergut das Recht, die Hobe-, Mittle- und Niederjagd auszuüben, die wegen der nahen Waldungen von nicht geringer Bedeutung ist.

Unter den Besitzern des hiesigen Rittergutes, welche äußerst mühsam ausgemittelt werden konnten, sind ohngefähr folgende zu erwähnen: 1.) Hans v. Holläuffer, 1565, soll auch die nahen Güter Burkartshain, Mühlbach, Delschütz und Groß-Ischepa, gleichsam als eine kleine Herrschaft besessen haben. 2.) Wolf Dietrich v. Schleinig, 1600. 3.) Johann Samuel Mosbach, 1612. 4.) Dessen Gemahlin, Frau Anna Sophia Mosbach, 1630—1650. 5.) Georg Christoph v. Braune, Stiftsrath, bis 1682. 6.) Frau Anna Sophia v. Peres, geborne Mosbach und Fräulein Johanna Elisabeth Mosbach, ohngefähr 1693—1705. 7.) Hans Christoph v. Kanig, General-Leutnant, um 1713. 8.) Christoph Heinrich v. Kanig, General-Major, um 1717. 9.) Johann Caspar v. Döring, ein Abkömmling des berühmten Staatsmannes v. Döring, 1720. Er besaß Sachsen-dorf, Wäldgen, Streuben und Kleinliebenau. 10.) Hans Christoph v. Döring, Rittmeister, 1722—1758. 11.) Gottlob Heinrich v. Döring, Senior des Domstiftes Meissen und Stiftsrath zu Wurzen, 1758—1780. 12.) Johann Augustin Pesssch, Churfürstl. Sächs. Amtsverwalter, 1780—1794. 13.) Frau Johanna Christiana Pesssch, 1794—1800. 14.) Friedrich August Pesssch, Königl. Amtsinspector, 1800—1809. 15.) Friedrich Gottlob Pesssch, 1809—1816. 16.) George Friedrich Heerfurth, 1816—1832. 17.) Nach dessen Tode seine Gemahlin Frau Johanna Christiana Dorothea Heerfurth, geborne Junker, 1832—1840. Der gegenwärtige Besitzer ist 18.) Herr Carl Gottfried Moriz Heerfurth, beliehen mit dem Rittergute Sachsen-dorf und Streuben seit dem 1. Mai 1840.

(Fortsetzung folgt.)

Hierzu als Beilagen:

- 1.) Hohenheyda. 2.) Lindennaundorf. 3.) Gottscheina. 4.) Podelwitz.

Verlag von Hermann Schmidt in Dresden. — Buchdruck von Ernst Blochmann in Dresden.